

**Predigt üb. Micha 7,18-20 am 28.06.2020 in
Bruckmühl und 05.07.2020 in Feldkirchen**

Text:

18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!

19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.

Liebe Gemeinde,

"Wo ist solch ein Gott!" - Auf den ersten Blick könnte einem dieser Ausruf prahlerisch erscheinen im Sinne von "mein Auto, mein Haus, mein Boot". Man könnte ihn auch rechthaberisch verstehen, lieblos abgrenzend oder gar aggressiv.

Könnte man, aber nur bei oberflächlichem Hinsehen.

"Wo ist solch ein Gott!" ist ein bewundernder, lobpreisender Ausruf. Das ergibt sich sofort, wenn wir den ganzen Satz lesen, hören: "Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!"

Was ist das für ein Gott, der Sünde vergibt! Was ist das für ein Gott, der Gefallen an Gnade hat!

Der Prophet Micha lebte im 8. Jhd. vor Christus. Er war also ein Zeitgenosse von Jesaja. Micha prangert immer wieder das Unrecht an, das die Israeliten tun, vor allen Dingen die Machthaber. Wie sie die Armen unterdrücken, bestechlich sind, das Recht beugen. Und Micha kündigt das Gericht Gottes an. Dabei bleibt er aber nicht stehen. In all dem schaut er auf Gott: "Ich will

aber auf den HERRN schauen und harren an den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören." (Micha 7,7) Und am Ende kommt er zu der Einsicht, dass Gott auch mit den großen Sünden des Volkes und seiner Herrscher umgehen kann und wird, dass die Liebe Gottes zu seinem Volk größer ist als das Gericht, das das Volk durch seine Sünden über sich bringt. Gott wird seinem Volk die Treue halten. Er wird seinen Schwur halten, den er Abraham geschworen hat. Gegen allen Augenschein wird Gott das tun. Und trotz der weitgehenden Gottlosigkeit seines Volkes. Er wird die Israeliten zur Umkehr locken, sodass sie sich ihm wieder nähern und seine Gebote halten. Am Ende kann Micha nur Gott loben: "Wo ist solche ein Gott, wie du bist!"

Gegen allen Augenschein –auch im Jahr 2020.

Gott hält Israel die Treue – gegen allen Augenschein und auch gegen alle Israelfeindschaft und gegen jeden Antisemitismus.

"Wo ist solch ein Gott, wie du es bist!" Er weiß mit Sünde umzugehen. Er vergibt Sünde. Genauer, er trägt in Jesus Christus die Strafe der Sünde selbst. Er leidet für seine Menschen. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer an Jesus Christus glaubt, im Namen Jesu um Vergebung seiner Sünden bittet, dem wird vergeben.

Keiner muss sich mehr fragen, ob er brav genug war, damit Gott ihn in den Himmel lässt. Keiner muss mehr fürchten er sei ein zu großer Sünder, als dass er bei Gott willkommen wäre. Es zählen

einzig und allein die Liebe, die Gnade und die Vergebung Gottes.

Wo ist solch ein Gott! Nirgendwo sonst. Er ist absolut einmalig! Er vergibt und vergisst.

Irgendwie eine ungewöhnliche Vorstellung, dass Gott etwas vergisst!? Micha gebraucht das schöne Bild, dass Gott alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres wirft.

<Bild zeigen>

Und dann stellt Gott noch ein Schild auf, auf dem steht. <Schild einblenden> "Fischen verboten"

Gott vergibt und vergisst. Deshalb hat auch kein Mensch mehr das Recht, dich an deine Sünden zu erinnern, die Gott längst vergeben und vergessen hat. Auch du selbst hast dieses Recht nicht. Ich muss mich von der Erinnerung an vergebene Sünden nicht quälen lassen.

Um noch deutlicher zu machen, wie Gott ist und wie sehr er sich nach uns sehnt, nach jedem seiner Menschen, erzählt Jesus das Gleichnis, das wir im Evangelium gehört haben. Wir müssen uns das immer wieder bewusst machen. Z.B. das, was der Vater tut, als der Sohn zurückkommt. Da heißt es: "Als er noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater." mit anderen Worten: Der Vater hat nach seinem Sohn Ausschau gehalten. immer wieder und weit in die Ferne.

Und dann: "und es jammerte ihn" Das griech. Wort drückt ein tiefes inneres Bewegt sein aus. Und schließlich: "und er lief und fiel ihn um den Hals und küsste ihn." Bitte stellen sie sich das bildlich vor: ein orientalischer, reicher Grundbesitzer lässt seine Würde außer Acht, er rafft sein Gewand hoch und rennt seinem zurückkehrenden Sohn entgegen. Er achtet nicht auf sein Aussehen und seinen Geruch – der Sohn kommt vom Schweinhüten, er umarmt und küsst

ihn. So ist Gott! Er hat für uns eine
entgegenkommende, eine entgegenlaufende
Liebe. Oder mit Luther gesprochen: "Gott ist ein
glühender Backofen voller Liebe".

Wo ist solch ein Gott!

AMEN